

Bider & Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

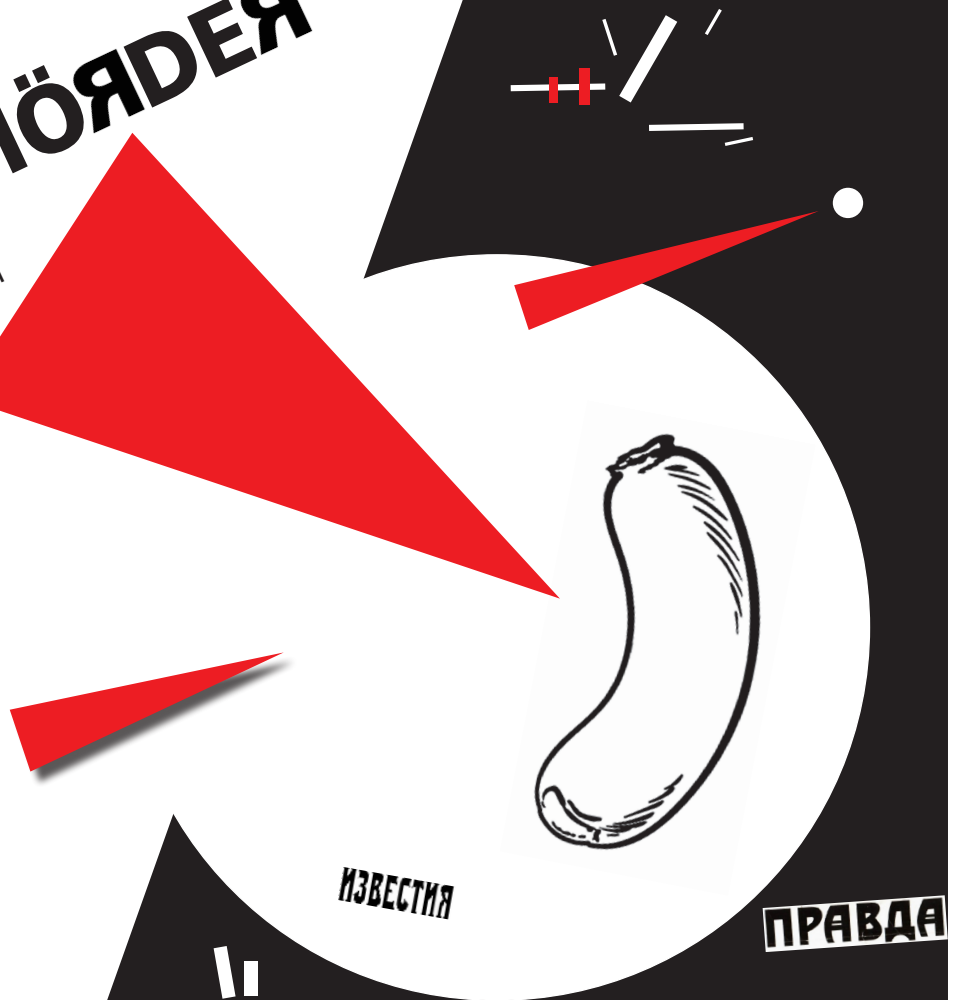
Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
www.biderundtanner.ch

Die besten Theaterstücke und andere
Weltliteratur gibts bei Bider & Tanner.

Die Bücher, die die Welt bedeuten.

ДЕР СЕЛБСТМÖРДЕЯ
oder die Liebe zur Leberwurst
Satirische Komödie von Nikolai Erdman

Basler Lehrertheater 2018
Programmheft



DER SELBSTMÖRDER

oder die Liebe zur Leberwurst

Satirische Komödie von Nikolai Erdman



Eine Produktion des Basler Lehrertheaters

Personen

SEMJON SEMJONOWITSCH PODSEKALNIKOW (SENJA, SIMEON), arbeitsloser Kleinbürger.....	David Köhne*
MARIA LUKJANOWNA PODSEKALNIKOWA (MASCHA), seine Frau.....	Corina Pacheco
SERAFIMA ILJINISCHNA (SIMA), seine Schwiegermutter.....	Ruth Weber
ALEXANDER PETROWITSCH KALABUSCHKIN, Schiessbudenpächter.....	Thomas Hinder
MARGARITA IWANOWNA PERESWETOWA, Angestellte im Vergnügungspark.....	Beatrice Eha
ARISTARCH DOMINIKOWITSCH GRANDS-KUBIK, Vertreter der alten russischen Intelligenz.....	Martin Jucker
JEGOR TIMOFEJEWITSCH (JEGORUSCHKA), ein fortschrittlicher junger Mann.....	Adrian Auer
VIKTORIA VIKTOROWITSCHA, eine volkstümliche Dichterin.....	Christine Niederer
NIKIFORAA ARSENTJEWITSCHAA PUGATSCHOWA, eine selbständige Fleischerin.....	Daniela Gunzenhauser
VATER ELPIDIUS, ein russisch-orthodoxer Priester.....	Andreas Witmer
KLEOPATRA MAXIMOWNA (KLEOPUSCHKA), die romantisch verbrämte Liebe verlangt.....	Sophie Fischer
RAISSA FILIPPOWNA, ihre Rivalin, die unverbrämte Liebe verlangt.....	Sandra Zurkinden
OLEG LEONIDOWITSCH, um den es Kleopatra und Raissa geht.....	Albi Kern
EINE ALTE.....	Jutta Kern
MADAME SOPHIE, Schneiderin.....	Nadine Zurkinden Jutta Kern
KOSTJA, Kellner.....	Heini Wollmann
EIN JUNGER MANN, taubstumm.....	Thomas Kern
ZWEI VERDÄCHTIGE GESTALTEN, MÄNNER VOM BESTATTUNGSINSTITUT.....	Adrian Auer Thomas Hinder
ALTE FRAUEN.....	Beatrice Eha Jutta Kern

* Der Regisseur David Köhne spielt die Rolle des Semjon Semjonowitsch Podsekalknikow anstelle des verhinderten Thomas Kern.

Regie	David Köhne
Co-Regie.....	Ilse Pieth

David Köhne besuchte von 1999-2003 die Freiburger Schauspielschule und ist seitdem als freier Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge tätig. 2007 war er Mitbegründer des kleinen Theater Harry's Depot in Freiburg. Er steht immer wieder selbst als Schauspieler auf der Bühne, derzeit für das Regionen Theater aus dem Schwarzwald. Aktuell arbeitet er als Regisseur für die Alemannische Bühne in Freiburg und in Basel begleitet er Schultheaterprojekte im Gymnasium am Münsterplatz. Nach der letzten Produktionen „Die zwölf Geschworenen“ und „Die Benachrichtigung“ ist „Der Selbstmörder“ seine dritte Arbeit mit dem Basler Lehrertheater.

Bühne, Licht, Ton und Technik.....	David Köhne Dominic Dill
Programm, Grafik und PR.....	Jutta Kern, Martin Jucker, Albi Kern, Christine Niederer
Web Support.....	Beatrice Kern
Restauration.....	Albi Kern, Brigitte Richener Renate Röhring, Alice Cretton

Dank

Grosser Dank geht an Murielle Vèya und Olivia Lopez Diaz-Stöcklin vom Kostümfundus des Theater Basel sowie an die Alemannische Bühne Freiburg für Bühnenmaterial und Requisiten.

Rechte

henschel SCHAUSPIEL, der Berliner Autorenverlag für Theater, Film und Hörspiel

Über den Autor

Nikolai Robertowitsch Erdman (* 3. November jul./ 16. November 1900 greg. Kalender, in Moskau; † 10. August 1970 ebenda) war ein sowjetischer Dramatiker und Textautor baltendeutscher Abstammung.



Um 1920 veröffentlichte Erdman erste Gedichte und begann Anfang der 1920er Jahre, für das Theater zu schreiben. Sein erstes Theaterstück „Das Mandat“ hatte 1925 unter der Regie von Wsewolod Meyerhold seine erfolgreiche Premiere in Moskau. 1930 erfolgte ein Aufführungsverbot. Das Stück durfte erst nach Stalins Tod 1956 wieder in der Sowjetunion gezeigt werden.

In der frühen Stalinzeit 1928 entstand sein zweites Theaterstück, die satirische Komödie „Der Selbstmörder“. Der Theaterreformer Konstantin Sergejewitsch Stanislawski hatte sich für eine Aufführungsgenehmigung eingesetzt. Trotzdem wurde das Stück erst nach Erdmans Tod im Jahr 1982 in der UdSSR aufgeführt. Seine Uraufführung erlebte es 1969 am Stadttheater Göteborg in einer schwedischsprachigen Version. Die deutschsprachige Erstaufführung fand 1970 im Zürcher Schauspielhaus unter der Regie von Max Amann statt. Das Stück bildet ein literarhistorisches Bindeglied zwischen den satirischen Dramen von Gogol („Der Revisor“) und dem „Theater des Absurden“ nach dem Zweiten Weltkrieg.

Erdman wurde unter Stalin 1934 jahrzehntelang nach Sibirien verbannt und vermutlich bis nach Stalins Tod (1952) interniert. „Der Selbstmörder“ war unter Stalin in der Sowjetunion verboten. Erdman wurde zwar im Zuge der Entstalinisierung rehabilitiert, konnte sich jedoch zu Lebzeiten nicht mehr als Autor durchsetzen. Er lebte zurückgezogen in seiner Moskauer Wohnung. 1954 wurde er mit dem Stalin-Preis ausgezeichnet, doch war man in seinen letzten Jahren im Westen im Ungewissen darüber, ob er überhaupt noch lebe. Er starb 1970 in seiner Wohnung.

Quellen: Wikipedia; Arbeiter Zeitung 13. 8. 1970
Bildnachweis: Théâtre Dolce Vita

Warum wir dieses Stück spielen

Zunächst handelt es sich um eine witzige, manchmal fast schwankhaft anmutende Komödie, garniert mit satirisch zugespitzten Dialogen in Situationen, deren Komik sich manchmal fast zur Groteske steigert. Die mögliche Spielfreude mit den typisch charakterisierenden Rollen war bei der Auswahl sicher ein entscheidendes Motiv. Ein zusätzlicher Farbtupfer ist, dass wir auch in Bezug auf die Kostüme in die Zeit der 20er Jahre der damaligen Sowjetunion eintauchen.

Allerdings geht es bei diesem Stück nicht bloss um die Darstellung allgemein menschlicher Schwächen wie finanzielle Gewinnsucht, Geltungsdrang, Lebensinnkrisen und amouröse Verstrickungen. Dem historischen Kontext entsprechend finden aber auch gesellschaftspolitische Themen ihren Platz, wie z.B. das Spannungsfeld zwischen individueller Selbstentfaltung und den Zwängen einer nur auf das grosse Umwälzungsziel ausgerichteten Seelenlosigkeit, den Menschen auf ein unbedeutendes Teilchen der Masse reduzierend. Ein weiterer Aspekt ist auch die Rolle der sozialen Schichten im Rahmen von gesellschaftspolitischen Umwälzungen, z.B. diejenige der Intelligenzija im Verhältnis zum Proletariat.

Solche eher gesellschaftspolitisch oder philosophisch ausgerichtete Themen werden zwar von einigen Akteuren angesprochen, aber nur in stetem Wechsel mit den auf Zug angelegten komödiantischen Passagen. Mit der Vielschichtigkeit unseres Stückes hoffen wir, unsere Besucherinnen und Besucher auf mindestens einer, am besten natürlich auf allen Ebenen, anzusprechen und ihnen einen bereichernden und unterhaltsamen Theaterabend zu verschaffen.

Zitate

Semjon: „Seit meiner frühesten Kindheit wollte ich ein genialer Junge sein, aber meine Eltern waren dagegen“.

„Die internationale Lage...Was ist das für eine Lappalie gegen die Lage eines einzelnen Menschen.“

Kleopatra: „Na, Sie werden doch kein Egoist sein, Musjöh Podsekalinikow. Erschiessen Sie sich um meinewillen!“

Martin Jucker für das Lehrertheater

Über das Stück

Es beginnt mit der Leberwurst. Mitten in der Nacht überfällt den arbeitslosen Semjon Semjonowitsch Podsekalinikow der Heissunger auf Leberwurst. Doch der Versuch, heimlich nachts in der Küche ein Stück davon zu verdrücken, wird ihm von seiner Frau als Versuch ausgelegt, aus Scham über seine Erwerbslosigkeit nachts heimlich Selbstmord zu begehen. Während Maria panisch Schwiegermutter und Nachbarn mobilisiert, beginnt Semjon die Idee mit dem Selbstmord zu gefallen: Damit wird er seiner Frau eine gehörige Lektion erteilen.

Die Sache bleibt nicht lange eine familieninterne Angelegenheit. Schon bald stehen Vertreter verschiedenster Interessensgruppen auf der Matte, die Semjons nunmehr vollmundig angekündigten Freitod als Märtyrertod für ihre Sache vereinnahmen wollen: „In unseren Zeiten“, sagt der Repräsentant der Intelligenzija, „kann nur ein Toter aussprechen, was ein Lebender denkt.“ Deshalb soll Semjon sein Leben wahlweise für eine Machtbeteiligung der Intellektuellen, die orthodoxen Kirchen, die Wurstindustrie oder einfach zu Ehren von Kleopatra lassen, die auf diese Weise ihre Chancen bei einem gewissen Oleg erhöhen will.

Die Aussicht, nach seinem baldigen Ableben zum Nationalhelden aufzusteigen, schmeichelt dem armen Semjon, der sich einverstanden erklärt. Das Problem ist nur: Semjon ist ein Feigling. Allein schon die nötige Waffe aufzutreiben, bereitet ihm ernste Schwierigkeiten, ganz zu schweigen davon, dieselbe auf Kopf oder Herz zu richten. Und so kommt es, wie es nicht kommen sollte: Die üppige Abschiedsfeier ist gefeiert, die ersten Kondolenzkränze treffen ein, der Sarg ist auch schon da, doch Semjon ist immer noch nicht tot.

Der grosse Theaterreformer Konstantin Stanislawski brach angeblich eine Probe des „Selbstmörders“ wegen eines Lachkrampfes ab, Maxim Gorki nannte ihn den neuen Gogol, sein Schreiben hat den anarchischen Witz eines Michail Bulgakow oder Daniil Charms: Nikolaj R. Erdmann will immer wieder neu entdeckt werden. „Der Selbstmörder“ wird von westlichen Kritikern als beste sowjetische Satire nach der Revolution bezeichnet.

Quellen: Theatertexte VDB Stiftung 27.03.2003, Arbeiter Zeitung 13.8.1970

Historischer Kontext

Nach dem Krieg und den damit verbundenen Revolutionswirren lag Russland wirtschaftlich darnieder, mit etwa 14 Mio. Hunger- und Seuchenopfern (1918-1922) und einer Halbierung der landwirtschaftlichen Produktion im Vergleich zur Vorkriegszeit. Der Aufstand der Kronstädter Matrosen (März 1921), von Lenin brutal niedergeschlagen, führte aber 1922 zu einer neuen ökonomischen Politik, der NEP, einer gemischten Form von Privat- und Staatswirtschaft, die vor allem den Bauern mittels eigener Gewinne wieder mehr Anreize schaffte und die Situation verbesserte.

Nach Lenins Tod (1924) und der Machtübernahme durch Stalin änderte sich die Wirtschaftspolitik grundlegend. Er gab der Rückständigkeit seines Landes in Bezug auf das umgebende Ausland die Schuld an den Wirtschaftskrisen und Niederlagen. In einer staatlich organisierten Forcierung der Schwerindustrie sah er die beste Möglichkeit, weltpolitisch wieder aufzuholen und alle andern Wirtschaftszweige hatten sich dieser Strategie unterzuordnen.

Im Erscheinungsjahr des Stückes (1928) wurde der erste 5 Jahresplan in Kraft gesetzt. Die äusserst ehrgeizigen Vorgaben verlangten die Anpassung des Individuums in anonymen Massenbetrieben, führten zu Zwangsumsiedlungen an günstig gelegene Produktionsstätten (z.B. in Sibirien) und setzten die Gewinner der NEP (kleine Handwerksbetriebe und Mittelbauern) wieder in die alte Armut und Hoffnungslosigkeit zurück. Auch die Intelligenzija wurde durch Verbannung oder Verhaftung weitgehend ausgeschaltet. Unter dem absoluten Machtanspruch Stalins wandelte sich die kommunistische Partei der Revolutionäre in eine Partei ihm treu ergebener Funktionäre. Mit der Ausweisung Trotzki (1929) fand dieser Prozess seinen vorläufigen Abschluss. Formell blieb Stalin zwar lediglich Parteisekretär, faktisch war er aber Alleinherrscher, umgeben von einem ihm absolut hörigen Apparat.

Martin Jucker für das Lehrertheater

Swetlana Alexijewitsch, die Nobelpreisträgerin für Literatur des Jahres 2015 schreibt:

In der heutigen Gesellschaft gibt es ein neues Bedürfnis nach der Sowjetunion und nach dem Stalin-Kult. Die Hälfte der jungen Menschen zwischen neunzehn und dreissig hält Stalin für einen „grossartigen Politiker“. Ein neuer Stalin-Kult in dem Land, in dem Stalin nicht weniger Menschen vernichtet hat als Hitler? Sowjetisches ist wieder in Mode.

Swetlana Alexijewitsch, Seconhand-Zeit, Leben auf den Trümmern des Sozialismus, Suhrkamp, 2013